

Die heurige Pflaumenernte in Bosnien.

Bekanntlich bilden die Pflaumen in Bosnien einen der Hauptausfuhrartikel. Sie werden dort nach Brcka, Doboj, V.-Samac, Tuzla, Zenica, Gracanica und Derwent geführt, wo sie von den einheimischen Händlern gekauft, gereutert und dann an die Kommissionäre weiterverkauft werden. Der Hauptstapelplatz für den bosnischen Pflaumenhandel ist Brcka, dort besteht auch eine große Pflaumenkonservenfabrik. Vor dem Kriege betrug der Export an getrockneten Pflaumen durchschnittlich 3000 bis 3500 Waggons, während in Tuzla rund 200 Waggons (zu 10.000 Kilogramm), in Doboj etwa 5000 Meterzentner, in Gracanica etwa 16.000 Meterzentner im Jahre produziert und zum größten Teile ausgeführt wurden.

Aus Brcka, dem erwähnten Haupthandelsplatze, wo zwei Drittel der gesamten bosnischen Pflaumenernte — und zwar nur Kistenware — gehandelt, beziehungsweise ausgeführt werden, geht das Produkt mittelst Bahn oder Schiff ab; die Kisten enthalten 25, 12 $\frac{1}{2}$ und auch 5 Kilogramm Zwetschken, die Säcke 90 Kilogramm. Die Berechnung erfolgt für je 50 Kilogramm.

In den Kriegsjahren haben die Preise eine bedeutende Steigerung erfahren, umfomehr als die übrigen Gebiete für Pflaumen, das heißt Serbien, Frankreich und Kalifornien für uns nicht in Betracht kamen. Bereits im vorigen Jahre hat dieser wichtigste bosnische Ausfuhrartikel einen der bedeutendsten Posten im Außenhandel ergeben. Die Nachfrage war groß, die Ernte jedoch weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Heuer aber, falls nicht die in Bosnien seit Wochen andauernde Hitze und demzufolge die Trockenheit des Bodens noch die Hoffnungen herabmindern sollte, ist sicher eine Mittelernte, und da stets netto Kassa gehandelt wird, auch ein ganz sicheres finanzielles Ergebnis zu erwarten.

Allerdings wäre dabei noch die hemmungslose Wertung der gebörten Pflaumen unbedingte Voraussetzung. Bekanntlich haben sich beide Regierungen infolge der Kriegsnotwendigkeiten bereits im März dieses Jahres veranlaßt, ein bedingtes Ausfuhrverbot für Dörrobst in das Zollausland zu erlassen, wovon Bosnien unmittelbar betroffen wurde, da gerade das Zollausland bis dahin stets der stärkste und willigste Abnehmer für Dörrobst gewesen war. Vor allem Deutschland, dann aber auch die Schweiz, Holland und die nordischen Staaten hatten stets große Mengen dieses Produktes gebraucht und von der Möglichkeit, diesem Bedarfe zu entsprechen, hängt auch die für Bosnien so wichtige Preisentwicklung ab. Bis jetzt hatte dieses bedingte Ausfuhrverbot keinen wesentlichen Einfluß üben können, da die Zeit des Handels in diesem Produkte bereits vorüber war und für die noch ausstehenden Geschäfte von Fall zu Fall Ausfuhrbewilligungen erteilt wurden.

Obwohl es kaum möglich sein wird, eine vollständige Aufhebung des Ausfuhrverbotes zu erreichen, hat sich die Handelskammer von Sarajevo dennoch mit einer Eingabe an die Regierung um Aufhebung des Ausfuhrverbotes gewendet. Sollte diese jedoch nicht erfolgen können, so ersucht die Kammer, daß die Regierung wenigstens eine ausgiebige und glatte Behandlung des Auslandsgeschäftes für die bosnischen Produktions- und Handelskreise ermögliche. Dies solle auch bezüglich der Pflaumenproduktion geschehen. In der Richtung der Ausfuhrbewilligungen dürften denn auch wichtige Zugeständnisse zu erwarten sein.